

"GUGGILE
NACH WERNER KOFLER"
Martin Dueller

Programmheft

neuebuehne
villach

"ZEICHEN UND BEDEUTUNG"
(Werner Kofler)

Uraufführung

GUGGILE NACH WERNER KOFLER

REGIE & TEXT: Martin Dueller

AUSZÜGE AUS: "Guggile - Vom Bravsein und Schweinigeln",
Werner Kofler

ES SPIELEN:

Markus	Markus Kofler
Michael	Michael Kuglitsch
Isabella	Isabella Weitz
Hans	Hans Wagner

LIVE-MUSIK / SONGS	Hans Wagner
SONGS	[goubran]

KOSTÜMBILD	Michaela Wuggenig
MASKENBILD	Michaela Haag
VIDEO & TONTECHNIK	Andreas Thaler
LICHTTECHNIK	Gerald Samonig
BÜHNENBAU	Wilhelm Mosser

REGIEASSISTENZ &	
REQUISITE	Stefan Ebner
INSPIZIENZ	Frankie Feutl
PRODUKTIONSLEITUNG	Waltraud Hintermann

Stückdauer: 90 Minuten, 1 Pause
Altersempfehlung: 14 +

Rechte: beim Autor
für die Auszüge aus "Guggile": Deuticke Verlag

Premiere in der neuebuehnevillach: 29.3.2014



Martin Dueller

Geboren 1982 in Villach. Studium der Publizistik, Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Wien. 2004 Burgtheater-Lehrgang „theaterschreiben“ unter der Leitung des englischen Dramatikers David Spencer, ein Jahr später unter Bernhard Studlar. Journalistische Arbeiten für Tages-, Monats- und Online-Medien. Dramaturg der neuebuehnevillach seit 2007. Ab 2010 als Autor und Regisseur für a.c.m.e.- Productions tätig. Weitere Autoren-, Regie- und Dramaturgietätigkeit für Kurzfilme und Lesungen. Zuletzt war „Am Schneidetisch - Eine Werner Kofler-Coverversion“ an der neuebuehnevillach zu sehen.
www.dueller.at



Alfred Goubran
[goubran]

Autor und Musiker. Zahlreiche Publikationen, zuletzt: Ort, Erzählungen, Wien 2010; AUS., Roman, Wien 2010; Kleine Landeskunde, Essai, Wien 2011; Der gelernte Österreicher, Idiotikon, Wien 2013; Durch die Zeit in meinem Zimmer, Roman, Wien 2014.

Seit 2010 betreibt er das Musikprojekt [goubran]. Im April 2014 erscheint sein erstes Album "Die Glut".
www.goubran.com

SONGS

"So bin ich erzogen"

"Wo hast du gespielt, kleiner Bruder"

"Kindergeschichten" (Hidden Track)



Hans Wagner

Geboren 1980, aufgewachsen und schulisch verarbeitet in Berlin, Deutschland.

Etliche Sieger- und Ehrenurkunden bei den Bundesjugendspielen und erfolgreiche Nichtteilnahme bei Jugend musiziert. Beziehung zum Cello seit 1987, mit anderen Instrumenten ab ca. 1994.

Seit 2001 in Wien. Als Musiker und Sänger aktiv in den Musikformationen "Neuschnee", "Hans im Glück", als Musiker bei "das trojanische Pferd".

Theatermusiken in Wien f. das Max Reinhardt Seminar ("Das Maß der Dinge", Regie: Holle Münster), das Rabenhoftheater("der Weltuntergang", Regie: Roman Freigäßner), das Theater der Jugend ("Herr der Fliegen", Regie: Michael Schachermaier). Filmmusiken f. Kino ("Local Heroes") und Dokus (" Tomorrow you will leave"). Zur Zeit als Bühnenmusiker im Burgtheater bei den Produktionen "Der Talisman" und "Der böse Geist Lumpazivagabundus" tätig.

SONGS

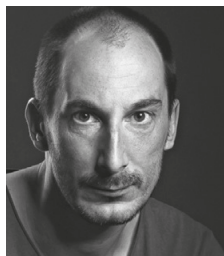
"Sprachkurs"

"Großbraumdisko"

"Denkmal aus Glas"

"VERSTELLT der Blick auf die Kindheit, auf das Kindheitshaus, auf dessen Rückseite, doppelt verstellt der Blick nach Süden, doppelt und dreifach verstellt der freie Blick, der Blick zurück, verstellt die Aussicht auf die Kindheit hinter den Geleisen der Nebenlinie quer durch die Gärten, auf die Hinterhöfe der Kernstockstraße, auf die Kindheitsruine, verstellt, im Gegenzug, auch der Blick aus der Kindheit, verstellt von allerhand ungebetenen Veränderungen, Neubaukulissen, aber ich sehe ohnehin durch alles hindurch, durch alles dahergelaufene sogenannte Reale, kaum ist man einige Jahrzehnte nicht da, schon ist die Bombenruine, das verwunschene Gelände, zerstört von einem Neubau, kaputtgemacht durch Wiederaufbau."

(aus: "Zu spät", Werner Kofler; Sonderzahl, 2010)



Markus Kofler

Geboren 1975 in Villach. Studium der Instrumental- und Gesangspädagogik am Kärntner Landeskonservatorium
Schauspieldiplom paritätische Prüfungskommission Wien
Seit 2000 als freischaffender Schauspieler tätig u. a. für:
Salzburger Festspiele, Festspiele Reichenau, Volksoper
Wien, Rabenhoftheater Wien, 3raum Anatomietheater,
Kosmostheater Wien, das TAG Wien, Garage X Wien,
Ateliertheater Wien, Forum Schwechat, Editta Braun Company,
Pantomimentheater Milan Sladek Köln, GRIPS Theater
Berlin, Theater des Lachens Berlin, Theaterdiscounter Berlin,
Theater unterm Dach Berlin, Kleines Theater Salzburg, Toi-
Haus Salzburg, Theater Panoptikum, Klagenfurter Ensemble,
Sommerspiele Melk, Festspiele Röttingen ...
Gastspiele und Festivals in Deutschland, Italien, Spanien,
Polen, Slowakei, Litauen.
Eigenproduktionen mit dem Ensemble „Aggregat Valudskis“
Sprechertätigkeit für Radio Ö1
Film und Fernsehen zuletzt in der neuen ORF Serie „Die
Detektive“ und dem neuen Kinofilm von Peter Kern „Der letzte
Sommer der Reichen“.



Michael Kuglitsch

Geboren in Klagenfurt. Ausbildung am Kärntner
Landeskonservatorium von 2006 bis 2009. Theaterarbeiten u.
a. an der neuebuehnevillach, am Stadttheater Klagenfurt, im
Klagenfurter Ensemble, im Volkstheater Wien, am Theater in
der Walfischgasse, GarageX Wien, Theater Lehen Salzburg.
Zahlreiche Film- und Fernseharbeiten.
Zuletzt in einer Produktion der neuebuehnevillach in "Nathan
der Weise" im Marmorsteinbruch Krastal zu sehen.



Isabella Weitz

Geboren 1985 in Bad Nauheim (D). Studium der Psychologie bis 2006. Schauspiel bei der Englischen Theatergruppe INEPT, Klagenfurt, und 2010 in der weiblichen Hauptrolle im Musical "Simon Kramer" zu sehen. Als Sängerin in verschiedenen Formationen tätig (Pop, Musical, Schlager). 2004 Siegerin des Alpen Grand Prix. Ab 2010 Schauspiel-Studium am Kärntner Landeskonservatorium (KONSE), das sie 2013 mit Auszeichnung abschloss.

An der neuebuehnevillach war sie in Silke Hasslers "Lustgarantie", "Sunrise" von Michael Köhlmeier, in "Undine geht" von Ingeborg Bachmann und zuletzt in "Der Mentor" von Daniel Kehlmann zu sehen.

"(...) ich hinwieder, ich als Fremder, befremdet von diesem Ende, plötzliche Winterreise im Sommer, stolperte zu meiner Wohnung im Kindheitsgelände, dem Kirschbaum gegenüber, doch der Kirschbaum, wie sich am nächsten Vormittag herausstellte, der Kirschbaum war nicht mehr da, war am Vortag umgeschnitten worden, um der Baugrube für eine Tiefgarage Platz zu machen, lediglich Teile der mächtigen Baumkrone waren, im satten Grün noch, über den Gemüsegarten und den Misthaufen gebreitet, ein Bild, das mich, neben der Einsicht, nach Leukerbad an einem Tag nicht nur ein Stück Kindheit, sondern, schlimmer noch, ein Stück Gegenwart eingebüßt und somit den Boden unter den Füßen verloren zu haben, zur überstürzten Abreise nach Wien veranlaßte."

(aus: "Zu spät", Werner Kofler; Sonderzahl, 2010)



APR, Marco Lipus

Werner Kofler

Werner Kofler wurde am 23. Juli 1947 in Villach / Kärnten geboren. Nach einer in den frühen 1960er Jahren abgebrochenen Ausbildung an der Lehrerbildungsanstalt Klagenfurt reiste er jahrelang durch Europa und war in verschiedensten Berufen tätig. 1963 folgten seine ersten literarischen Veröffentlichungen. Seit 1968 war Werner Kofler als freiberuflicher Schriftsteller (Prosa, Hörspiele, Drehbücher) tätig. Sein erster Bucherfolg folgte 1975 mit dem Prosaband "Guggile", einer Erzählung über das Aufwachsen und Erzogenwerden in der österreichischen Provinz der 1950er Jahre. Seitdem sind mehr als 20 Bücher erschienen, darunter etwa der Roman "Konkurrenz" (1984) oder die Trilogie "Am Schreibtisch", "Hotel Mordschein" und "Der Hirt auf dem Felsen" (1988-1991) sowie „Tanzcafé Treblinka“, welches 2001 in Klagenfurt uraufgeführt wurde. Sein letztes Buch „Zu spät - Tiefland, Obsession“ erschien im Jahr 2010. Im Dezember 2011 starb er nach langer schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie in Wien, wo er auch begraben liegt. Zahlreiche Preise und Ehrungen, u.a. den Theodor-Körner-Preis, den Österreichischen Würdigungspreis für Literatur, den Literaturpreis der Stadt Wien und der Stadt Villach und zuletzt 2008 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

"...Meine Nichtlesergemeinde, die Millionen und Abermillionen, die nach meiner Literatur nicht verlangen, zwingen mich, damit fortzufahren ... Aber keine Frage, irgendwann werde ich alle, die nichts von mir hören wollen, mit Verstummen und Schweigen bestrafen ... "

(aus: "Herbst, Freiheit", Werner Kofler; Rowohlt, 1994)

"Konkurrenz, Konkurrenz! Wieder ist meine Agentur aus einer Wettbewerbspräsentation als Verliererin hervorgegangen."
(aus: "Konkurrenz", Werner Kofler; Medusa Verlag, 1984)



"...nach denen wir gegen gewisse Mitbürger, nicht Volksgenossen, Mitbürger, hatten vorgehen wollen, gegen die Juden in der Klagenfurterstrasse etwa, gegen die Funktionäre der Eisenbahner- und Telegraphenarbeiterorganisation, gegen den Kaufmann Kofler in Lind, von dem berichtet worden war, dass er, je nach Erfordernis, ein gefälschtes, selbstgemachtes Parteiabzeichen zum Vorschein brächte ... "
(aus: "Bilder, Beschreibung, Irrtum", Werner Kofler; in: Wespennest - Zeitschrift für brauchbare Texte und Bilder "Opfer und Schurken", 1993)

Buchempfehlung: "Nationalsozialismus in Villach", Hans Haider; Edition kärnöl, 2005

"Sehen wir zu, wie Furet die Dynamik des Ereignisses "Französische Revolution" definiert. Es handelt sich um eine Dynamik, sagt er, "die man politisch, ideologisch oder kulturell nennen kann, wenn man zum Ausdruck bringen möchte, dass ihre um ein Vielfaches gesteigerte Fähigkeit, Menschen zu mobilisieren und auf Dinge einzuwirken, über eine Überinvestition von Sinn zustande kommt". Von einer solchen Überinvestition von Sinn, die der anthropologische Blick auf exemplarische Weise zu beurteilen vermag - um den Preis von Widersprüchen, deren weitere Entfaltung wir noch nicht absehen können -, zeugen zahlreiche Ereignisse unserer Zeit; das ist offenkundig der Fall, wenn von heute auf morgen Regime zusammenbrechen, deren Sturz niemand vorauszusagen wagte, aber auch und erst recht, wenn verdeckte Krisen das politische, soziale und wirtschaftliche Gefüge der liberalen Staaten erschüttern, die als Sinnkrisen zu bezeichnen wir uns unsinnigerweise angewöhnt haben. Neu daran ist nicht, dass die Welt keinen oder wenig oder weniger Sinn hätte, sondern dass wir tagtäglich sehr bewusst das Bedürfnis verspüren, ihr einen Sinn zu geben: der Welt einen Sinn zu geben und nicht einem Dorf oder einer Sippe. Dieses Bedürfnis, die Gegenwart und vielleicht auch die Vergangenheit mit Sinn auszustatten, ist der Preis für die Überfülle der Ereignisse in einer Situation, die wir als "Übermoderne" bezeichnen könnten, um ihr wichtigstes Merkmal hinzuweisen: das Übermaß.

Denn diese mit Ereignissen überladenen Zeiten, die unsere Gegenwart ebenso verstellen wie unsere nähere Vergangenheit, sind die Zeiten, mit denen wir alle umgehen oder umzugehen glauben. Und das erhöht den Ansprüche, die wir an den Sinn richten."

("Nicht-Orte", Marc Augé; Beck'sche Reihe, 2010)

"Was bewegt einen Zimmermaler, sich als Steinmetz auszugeben, was einen Privatdetektiv, als Reiseschriftsteller aufzutreten? Hier stimmt doch etwas nicht, hier stinkt es, ich weiß nicht, wonach, aber es stinkt."

(aus: "Herbst, Freiheit", Werner Kofler; Rowohlt, 1994)



Simone Dueller/ Martin Dueller

"Wie man leicht erkennt, bezeichnen wir mit dem Ausdruck "Nicht-Ort" zwei verschiedene, jedoch einander ergänzende Realitäten: Räume, die in Bezug auf bestimmte Zwecke (Verkehr, Transit, Handel, Freizeit) konstituiert sind, und die Beziehung, die das Individuum zu diesen Räumen unterhält. (...) Die Vermittlung, die das Band zwischen den Individuen und ihrer Umgebung im Raum des Nicht-Ortes herstellt, erfolgt über Worte und Texte."

("Nicht-Orte", Marc Augé; Beck'sche Reihe, 2010)

"Der beste Witz ist nicht der Slibowitz, der beste Witz – der beste Witz ist – der Schiskowitz, ha ha, gut, nicht ein Witz vom Witzekanzler, ja was denn, wie denn nicht, ich komme aus Villach, das wird noch erlaubt sein, ich hätte mich gut unterhalten."
(aus: "Üble Nachrede", Werner Kofler; Rowohlt, 1997)





"Da wir gerade dabei sind, hier, sehen Sie sich das an, das durch Luftangriffe zerstörte alte Rathaus in Villach, ein Renaissancebau, in dem Paracelsus aus und ein gegangen ist, wie auch sein Vater, Wilhelm von Hohenheim, Stadtphysikus von Villach, sehen Sie, sehen Sie nur! Hier das kaputtgemachte Stadttheater, es wurde nie wieder aufgebaut, eine Stadt ohne Stadttheater, stellen Sie sich das mal vor! Was murmeln Sie da, Studiobühne, habe ich recht gehört, Villacher Studiobühne, dieses Kellertheater, diese Garagencombo ist Ihnen also bekannt? Nun, die Antwort darauf wird Ihnen zuteil werden. Hier die Ruinen des Hauptbahnhofes, eines Hauptziels des alliierten Bombenterrors, und sehen Sie die großflächigen Werbemalereien auf den Brandmauern im Hintergrund"

(aus: "Bilder, Beschreibung, Irrtum", Werner Kofler; in: Wespennest - Zeitschrift für brauchbare Texte und Bilder "Opfer und Schurken", 1993)



Denkmal aus Glas

Text und Musik: Hans Wagner

12 Töne schwimmen
im Meer aus Wunsch und Möglichkeit
Was du daraus machst
bestimmt, ob sie dir fehlen werden

Erinnerung klebt und Geld fließt schnell
Das Leben ist kein Musical
Großer Fisch im kleinen Teich
die Wohnung bunt, die Straßen bleich

Die Luft und Landschaft liebe ich
Und manchmal liebe ich auch Dich
Der kleine Fisch, der fragt im Witz
Sind auch die Sterne in Privatbesitz

Der Raum verschwindet doch du bist
noch da
Der Raum verschwindet

Wir bauen ein Denkmal aus Glas
Du bist ein Denkmal aus Glas

Wir bauen ein Denkmal aus Glas

Großraumdisko

Text und Musik: Hans Wagner

Samstag Nacht und es steigt das Fieber
Dein Verstand fragt: „Hey, was ist dir
lieber?“
Freunde einladen, ordentlich einen kiffen
Ach warte, geht ja gar nicht, beides ist
vergriffen

Also doch Kettenhemd, Papas Auto und
der Degen
Einer für alle und alle gegen jeden
Keine für Kalle aber Reim für den Reimer
Immer noch besser als alles im Eimer

In der Großraumdisko ist viel Platz

Ist das nun Massenunter- oder
Tierhaltung
mit DJ Gute Laune's Abendgestaltung
Dein Herz versucht sich doch noch kurz
mit einzuklinken
Zu spät, bist schon dabei dir alles schön
zu trinken

In der Großraumdisko ist viel Platz
Nur nicht für den Gegensatz

sprachregelung (auswahl)

proleten- und gassenbubenart
muata, vota
oasch
schwanz, pimpale
schiffn, pruntzen, sachn
scheißn
furzn, an schas losn
wixn, an oba zupfn
vögel, tupfn
fut
fut

unsere art
mutti, papa
potschi (später auch: gesäß)
puzzile (später auch: glied)
lulu machen, kleine not
aa machen, große not
pretschn, einen fahren lassen
schweinigeln
schweinigeln
schweinigeln
die frau in den schmutz ziehn
flittchen, flitschale, schlechts
mensch, nix wert

"(ich habe gelernt / die menschen einzuteilen / in rote und schwarze / gute kundschaftn und schlechte / brave kirchengeher und laxe / regelmäßige kommunikationsgänger und seltene / feine leute und gesindel. / beim geld aber / ist mir beigebracht worden / sei es egal / von wem es komme; / es sei von allen, / roten und schwarzen / guten kundschaftn und schlechten / braven kommunikationsgehern und seltenen / feinen leuten und vom gesindel / gleichermaßen willkommen.)

ich habe gelernt, auch in der sprache gut und böse, sauber und schmutzig zu unterscheiden und mich nur einer guten und sauberen und nicht einer bösen und schmutzigen sprache zu bedienen. "

(aus: "Guggile - Vom Bravsein und Schweinigeln", Werner Kofler; Deuticke)

So bin ich erzogen

Text: und Musik: [goubbran]

So bin ich erzogen
im katholischen Glauben
zum Anständigsein
bin ich erzogen.

Zum Gutsein und Bravsein
bin ich erzogen
zum Grüßen und Beten
bin ich erzogen

von tüchtigen Menschen
zum eigenen Besten
bin ich erzogen.

Von Lehrern und Priestern
bin ich erzogen
zum Gehorsam und Stillsein
bin ich erzogen

Zum Lesen und Rechnen
bin ich erzogen
zum Lernen und zur Arbeit
bin ich erzogen

Von nützlichen Menschen
zum nützlichen Menschen
zum eigenen Besten erzogen.

So bin ich erzogen,
von meiner Freuden,
von Männern und Frauen
zum Spielen erzogen.

Von meinen Augen
bin ich erzogen,
Von meinen Händen
bin ich erzogen,

Von Bildern und Büchern
Träumen und Wünschen
zum eigenen Besten erzogen.

Mein Kopf ist Laufhaus,
in einer kleinen Stadt,
ich trinke und esse,
doch ich werde nicht satt.

Ich hure und fluche,
doch keiner hört hin,
deshalb ist es keine Sünde,
wenn ich nicht gut zu mir bin.

So bin ich erzogen,
zum eigenen Besten
für andere Menschen erzogen

Kindergeschichten

Text und Musik: [goubran]

Es war einmal ein Bub,
dem war alles erlaubt,
seine Mutter hat ihn verwöhnt,
hat ihm alles geglaubt.

Egal, was er anstellte,
er wurde niemals bestraft,
die Mutter ihn beschützt
und ihm das Büßen erspart.

So geriet er auf die schiefe Bahn,
und wurde ein ganz böser Mann.
Ein Räuber, ein Dieb und ein Brigant
ein Mörder zuletzt, bevor man ihn fand.

Man warf ihn in Ketten
und schliff ihn zur Stadt,
er kam in den Kerker
und wurde vor den Richter gebracht.

So hat es die Großmutter dem Kinde
erzählt
Und das Kind später mir

Zum Tod am Kreuz
verurteilte man ihn,
damit er seine Verbrechen
bezahlt.

Als die Mutter von seinem Schicksal
erfuhr
lief sie weinend in die Stadt
und kniete 3 Tage unter dem Kreuz
ohne zu essen oder schlafen zu gehen.

Sie flehte den Himmel um Gnade an,
doch der Himmel blieb stumm.
Und der Sohn sah sie drei Tage lang
nicht an,
sie wußte nicht, warum.

Am morgen des vierten
aber hob er den Kopf,
„Mutter“, sagte er,
ein Flüstern nur,
ganz nah trat sie an ihn heran.

„Mutter, es ist alles deine Schuld,
du hast mich zum Mörder erzogen,
du allein hast mir das angetan,
du hast mich um mein Leben betrogen.“

Die Mutter stand wie erstarrt,
und mit letzter Kraft
warf er den Kopf nach vor
und biß ihr die Nase ab.

So hat es die Großmutter dem Kinde erzählt
Und das Kind später mir

Doch hab ich die beiden noch selbst
gekannt,
es waren eigentlich vier.
Zwei Mütter, zwei Söhne aus unserer Stadt
Sie lebten nicht weit von hier.

Dem einen, dem war alles erlaubt,
seine Mutter hat ihn verwöhnt,
sie hat ihm alles geglaubt

Wo hast Du gespielt, kleiner Bruder?

Text: und Musik: [goubran]

Wo hast Du gespielt, kleiner Bruder,
wo hast Du gespielt? //

In den Ruinen, in den Ruinen,
in den Ruinen hab ich gespielt,
in den Bombentrichtern,
in den Bombentrichtern hab ich gespielt
in den Bombentrichtern hab ich gespielt.

Wo hast Du gespielt, kleiner Bruder,
wo hast Du gespielt? //

In den Straßen, in den Straßen,
in den Straßen hab ich gespielt,
bei den Gleisen und an den Flüssen
bei fremden Leuten hab ich gespielt.

Womit hast Du gespielt, kleiner Bruder,
womit hast Du gespielt? //

Mit den Scherben, mit den Scherben,
mit den Scherben hab ich gespielt.
Mit den Scherben, mit den Scherben,
mit den Scherben hab ich gespielt.

Womit hast Du gespielt, kleiner Bruder,
womit hast Du gespielt? //

Mit Kugeln aus Glas,
mit Kugeln aus Glas,
mit Kugeln aus Glas hab ich gespielt.
Mit Kastanien und Steinen,
mit Kastanien und Steinen
mit Feuer und Schnee hab ich gespielt.

Wo hast Du gelebt, kleiner Bruder,
wo hast Du gelebt? //

In den Ruinen, in den Ruinen,
in den Ruinen hab ich gelebt,
in den Bombentrichtern,
in den Bombentrichtern
in den Bombentrichtern hab ich gelebt.

In den Straßen, in den Straßen,
in den Straßen hab ich gelebt,
bei den Gleisen und an den Flüssen
bei fremden Leuten hab ich gelebt.



www.neuebuehnevillach.at

Impressum: neuebuehnevillach / Intendanz: Michael Weger / Rathausplatz 1, 9500 Villach
Produktionsfotos: Patrick Connor Klopf
Für den Inhalt verantwortlich: Martin Dueller